

Wie kann Vals als abgelegenes Bergdorf seine erfolgreiche Geschichte weiter schreiben?

Vals war bis Anfangs der Fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts ein stark landwirtschaftlich geprägtes Bergdorf. Danach haben zuerst der Kraftwerkbau und später der Abfüllbetrieb der Valser Mineralquellen und der Tourismus die wirtschaftliche Entwicklung unseres Dorfes ermöglicht. Die Beschäftigung hat sich anschliessend stark vom landwirtschaftlichen in den industriellen und dienstleistungsorientierten Sektor verlagert. Im Gegensatz zu vergleichbaren Dörfern in der Umgebung, konnte Vals so die Bevölkerungszahl bis heute konstant bei 1000 Einwohnern halten. Heute sind die grössten Arbeitgeber im Dorf das Thermenhotel, die Valser Mineralquellen und das Steinwerk Truffer AG.

Diese drei grossen Betriebe lösen aber auch Aufträge für kleinere Gewerbebetriebe im Dorf aus. So ist in Vals noch ein intaktes Netz von Betrieben im Bau- und Dienstleistungsbereich erhalten geblieben. Diese Betriebe bieten Arbeitsplätze an und tragen zudem wesentlich zur Versorgung des ganzen Dorfes bei.

So gesehen kann man sicher sagen, dass sich Vals als abgelegenes Bergdorf im Vergleich zu anderen Dörfern in einer komfortablen Lage befindet. Vals ist noch ein funktionierendes Dorf, die Kinder können die gesamte obligatorische Schulzeit in Vals besuchen. Aber auch sämtliche Güter des täglichen Bedarfes können noch im Dorf bezogen werden. Und nicht zuletzt sind immer wieder junge Leute bereit, den Beruf des Landwirtes zu ergreifen und pflegen so unsere steilen Berghänge, was vor allem für den Tourismus entscheidend ist.

Die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung von Vals war nur dank mutigen Entscheiden möglich. Diese Entscheidungen waren nie einfach und führten schon immer zu kontroversen Diskussionen. Der Bau der Staumauer der Kraftwerke Zervreila beispielsweise, war für unsere Vorfahren sicher kein einfacher Entscheid. Damals lebte die Bevölkerung noch hauptsächlich von der Landwirtschaft. Mit dem Kraftwerk musste das schönste Maiensäss in Vals geopfert werden und ging mit samt den fruchtbaren Wiesen und Weiden in den Fluten des Stausees unter.

Andererseits bot der Bau des Kraftwerkes vielen Valsern Arbeit und Einkommen. Die Gemeinde profitiert seither von Steuern und Abgaben des Kraftwerkes und konnte mit diesen Einnahmen in die Infrastruktur des Dorfes und in den Tourismus investieren.

Chancen nutzen heisst immer auch mit Risiken eingehen zu müssen. Wie die Vergangenheit zeigt, sind die Valser immer gut mit Chancen und Risiken umgegangen.

Und nun stehen wir Valser vor den nächsten grossen Entscheidungen. Wie soll sich unser Dorf weiterentwickeln? Darf man in einem Bergtal einen 381 Meter hohen Hotelturm bauen? Soll eine der letzten ebenen Flächen im engen Talboden mit einem Park eines japanischen Stararchitekten überbaut werden?

Um die aktuelle Situation in Vals zu verstehen, macht es Sinn Ihnen kurz die Geschichte des Hotels Therme der letzten ungefähr 45 Jahren aufzuzeigen. Der

Deutsche Unternehmer Kurt Vorlop errichtete Ende der sechziger Jahre den heute bestehenden Hotelkomplex.

Mitte der Siebzigerjahre ging die Betriebsgesellschaft in Konkurs und wurde von der Gläubigerbank übernommen und einige Jahre betrieben. Die Bank stellte dann Anfangs der Achzigerjahre die Gemeinde vor die Wahl das Hotel zu übernehmen, anderenfalls werde der Betrieb geschlossen.

Dies führte dazu, dass die Gemeinde Vals sich 1983 entschied das Hotel zu übernehmen und weiter zu betreiben. Anfangs der Neunzigerjahre beschloss die Gemeindeversammlung mit Peter Zumthor die Felsentherme zu bauen, die dann 1996 eröffnet werden konnte. Auch dies waren für Vals zwei sehr mutige Entscheidungen, die im Dorf und weit darüber hinaus zu kontroversen Diskussionen geführt haben. Nicht zuletzt waren diese Schritte mit einem gewissen Risiko verbunden, zum Bau der Therme beispielsweise hat die Gemeinde 12 Mio. CHF beigesteuert. Die Gemeinde hat sich verschuldet, ohne sicher sein zu können, dass die Therme erfolgreich betrieben werden konnte. Zum Glück hat sich Vals damals so entschieden, der Erfolg der letzten Jahre beweist uns dies.

Schon damals war man sich bewusst, dass nach dem Neubau der Therme auch in den Hotelbetrieb selbst, dass heisst in Zimmer, Gastronomie und Küche investiert werden muss. Die Gemeinde als damalige Eigentümerin des Thermenhotels konnte sich diese Investitionen aber nicht leisten. Aus diesem Grund war man schon seit Jahren auf der Suche nach einem Investor. Dies hat dann 2012 dazu geführt, dass die Gemeinde die Hotel und Thermalbad AG an die Unternehmensgruppe von Remo Stoffel verkauft hat.

Grundsätzlich ist es für Vals sicher positiv, dass ein Investor gefunden werden konnte, der bereit ist die nötigen Investitionen in den Hotelkomplex zu tätigen. Nach dem Verkauf liegt es nun am Investor zu entscheiden in welches Segment er investieren will, um einen wirtschaftlichen Betrieb des Hotels sicherzustellen. Sein Entscheid den Hotelneubau im Luxussegment anzusiedeln passt aber grundsätzlich zur Valser Tourismusstrategie, einen qualitativ hochstehenden Tourismus und keinen Massentourismus betreiben zu wollen. Zudem muss erwähnt werden dass das Top – Luxus Segment nur einen Teil des Angebotes des Hotel und nur einen kleinen Teil des Angebots des ganzen Dorfes ausmacht.

Die Aufgabe der Gemeindebehörde ist es nun dem Investor die richtigen Fragen zu stellen und die nötigen Abklärungen über die Machbarkeit der Projekte einzuverlangen. Nur mit gut fundierten Grundlagen kann die nötige Diskussion mit der Bevölkerung geführt werden. Wie schon bei früheren wichtigen Entscheidungen wird auch hier wieder der Stimmbürger zu entscheiden haben, in welche Richtung die Entwicklung führen soll.

Die Projekte Ando Park und Hotelturm sind visionäre Projekte, die sicher auch Risiken mit sich bringen werden. Kritiker sagen man dürfe in einem Bergdorf keinen Turm bauen, der gehöre einfach nicht dort hin. Wir müssen nun einfach sehr gut abklären, welche positiven und negativen Auswirkungen diese Projekte für unser Dorf haben.

Wenn aufgezeigt werden kann, dass diese Projekte auch in Zukunft eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung für uns Valser ermöglichen, bin ich der Meinung sollen diese sehr wohl in Vals realisiert werden.

Jedenfalls bin ich der festen Überzeugung, dass wir Valser auch jetzt mit weisen Entscheidungen den richtigen Weg für die Zukunft wählen werden. Wie schon früher gilt es wieder Risiken abzuwägen und Chancen zu erkennen.